



## Das Dunkel der Nacht weicht dem Morgengrauen

Ich schreibe diese Zeilen Anfang Dezember 2020, den Blick voller Sorge nach vorne gerichtet auf die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr und weiter, auf die ersten beiden Monate des neuen Jahres. Dabei ist mein Herz schwer, denn alles deutet schon heute, zu Beginn der Adventszeit, darauf hin, dass die Pandemie gerade mit dem Start in die Weihnachtswoche in noch explosiverem Ausmaß als zuvor ihr Opfer einfordern wird.

In der Abwesenheit eines höchst willkommenen Wunders, welches meine Befürchtungen doch noch Lügen strafen könnte, muss ich davon ausgehen, dass sich meine Sorgen in Bezug auf die Covid-19 Krise bestätigen werden. Was da heißt, dass das amerikanische Gesundheitssystem ausgerechnet während der Feiertage zur Jahreswende hin großflächig kollabiert. Genau zu jener Zeit, wenn Sie diese Zeilen lesen.

Was wenn sich bestätigt, wovor Wissenschaftler, Mediziner und Pflegekräfte sowie die Verantwortungsvollen unter den Politikern und Journalisten bereits vor vielen Monaten gewarnt hatten? Was wenn zu Weihnachten nahezu jeder Bürger jemanden kennt, der mit schwerwiegenden Folgekrankheiten an Covid-19 erkrankt oder gar daran bzw. damit gestorben ist? Bereits im November, noch vor dem Thanksgiving Fest, mussten auch wir in der Familie meines Mannes den Verlust eines Menschenlebens beklagen und um ein weiteres Leben im gleichen Haushalt bangen. Dies sind nur zwei wahre Schicksale von vielen. Zu vielen.

Es fällt mir unter diesen höchst tragischen Umständen nicht leicht als Trost für uns alle an die allgemein bekannte Weisheit zu erinnern, dass aus allem Schlechten in der Regel am Ende noch etwas Gutes hervorkommt. So sollen die vielen Opfer, auch jene, die zwar überlebt haben, sich aber nun mit komplexen Langzeitfolgen auseinandersetzen müssen, nicht umsonst gewesen sein. Viel soll sich daher ändern im Jahr 2021. Vieles soll sich zum Besseren wenden. Innovative Ansätze sollen nachhaltige Lösungen mit sich bringen. Weniger Unrecht, mehr Fairness, bessere Chancen, größerer Zusammenhalt und vieles mehr. Dabei wünsche ich mir auch, dass dieses gemeinsame Leid auch jene Menschen wieder zusammenführt, die in den vergangenen Jahren auseinander gedriftet sind, oft sogar im Streit. Familien, Freude, Nachbarn. Es gilt schließlich noch immer, dass wir gemeinsam stärker sind.

Das Leben auf dieser Erde hält offensichtlich immer Herausforderungen für uns Erdlinge bereit. Manche sind leichter zu meistern und nerven eben nur ein bisschen, denn kaum hat man ein Problem gelöst taucht partout auch schon wieder das nächste auf. Weiter gibt es brutale Schicksalsschläge, die Einzelne von uns wie der Blitz treffen: ein plötzlicher Autounfall, eine schlimme Krankheit, eine schmerzliche Scheidung. Und zuletzt sind da noch die Katastrophen wie Kriege, oft einhergehend mit Hungersnöten, massiver

Volksunterdrückung und qualvolle Leiden, meist ausgelöst von Größenwahnsinnigen Männern und ihren gewissenlosen Befähigern. Oder Mutter Natur schlägt zurück, um uns zu lehren, sie mit mehr Respekt zu behandeln. Die Folge: Erdbeben, Fluten, Tornados, Dürre oder eben tödliche Pandemien.

Wenn meine schlimmen Befürchtungen zutreffen, dann befinden wir uns also jetzt zwischen den Jahren in einer der dunkelsten Zeiten der jüngsten Geschichte. Mehr als je zuvor kommt es nun darauf an, einen kühlen Kopf, einen klaren Verstand und ein warmes Herz zu bewahren. Für sich selbst, für unsere Mitmenschen und unsere Umwelt. Das Dunkel der Nacht kann sich über zwei, drei, vielleicht sogar noch ein paar mehr Wochen hinziehen. Doch das Morgengrauen wird auch dieses Dunkel schließlich durchbrechen und nach den ersten schweren Wochen des neuen Jahres sollte uns der Februar erste Zeichen der Besserung im Kampf gegen das Covid-19 Virus erkennen lassen. Das Licht am Ende des Tunnels, das uns die Wissenschaft versprochen hat, wird endlich erkennbar werden.

Spätestens dann ist es an der Zeit jenen zu danken, die sich im Jahr 2020 für das Wohl ihrer Mitmenschen, oft bis an den Rand dessen was ein Mensch leisten und ertragen kann, eingesetzt haben. Menschen in Krankenhäusern, Praxen, Pflegeheimen, Reha-Kliniken. Mitarbeiter in Schulen, in Transport und Grundversorgung, in Restaurants, den Ämtern, den sonstigen Dienstleistern und nicht zuletzt auch den Geschäften und Fabriken, die dafür Sorge trugen, dass unsere Versorgung auch durch diese Krise hindurch gewährleistet war. Nicht zu vergessen: Mutige Volksvertreter, die für das Wohl ihrer Mitbürger Verantwortung übernahmen, auch wenn ihnen dafür selbst Gefahr drohte. Journalisten, die sich auch durch verächtliche Hass-Propaganda nicht davon abbringen ließen, Fakten darzulegen und Lügen bloßzustellen.

Danke auch Ihnen, liebe Das Fenster Freunde, dafür, dass Sie mit Ihrer Rücksicht und Fürsorge gegenüber Ihren Mitmenschen dazu beigetragen haben, die Kette der Verantwortung zu einem sicheren Kreis zu schließen. Während uns das Tragen einer Mund- und Nasenmaske sicherlich auch etwas an persönlichem Schutz gebracht hat, haben wir damit vor allem die Menschen um uns herum geschützt. Und jene, die aus dem gleichen Holz der Nächstenliebe geschnitzt waren, taten Selbiges um wiederum uns Schutz zu gewähren.

Danke, von ganzem Herzen - Danke!

Möge uns die warme Frühlingssonne im Jahr 2021 schon bald den Weg aus den Trümmern dieser Pandemie weisen und uns wieder neue Lebensfreude bescheren.

Ihre

SYLVIA VON ABSTATT

Kolumnistin